



André Buob, lic.phil., Vorarchiv  
Martinsgasse 2  
CH 4001 Basel  
Tel: +41 (0)61 267 86 21  
Fax: +41 (0)61 267 65 71  
Mail: andre.buob@bs.ch

Basel, 25. November 2010

## Strassenregistratur (Verkehrsdepartement)

<b>Archiv</b>	Staatsarchiv Basel-Stadt (StABS)
<b>Datum</b>	2008.09.05
<b>Aktenbildende Stelle (Provenienz)</b>	Kanton Basel-Stadt, Bau- und Verkehrsdepartement, Generalsekretariat
<b>Betreff/Inhalt</b>	Strassenregistratur (eine neben der Hauptregistratur geführte Ablage welche nach Strassennamen aufgebaut ist)
<b>Zeitraum</b>	1955-1994
<b>Menge</b>	Es wurden ca. 10'000 Dossiers (ungefähr 75 Laufmeter) bewertet, davon wurden ca. 1'000 Dossiers (ungefähr 6 Laufmeter) übernommen.
<b>Form/Format</b>	Papierdossiers
<b>Bewertungsentscheid</b>	Qualitative Auswahl an Strassen in der Grössenordnung von 5-10%. Auswahlkriterien: Hauptstrassen (Verkehrsachsen, Quartierleben), zentrale Plätze, historische Entwicklung (gem. Quartierbeschreibungen INSA und Statistisches Amt), aussergewöhnlicher Charakter (Spielstrasse, Wohnstrasse), jüngere Entwicklung (Aufwertungen, Nordtangente), spezielle Institutionen (Synagoge, Gaswerk).
<b>Begründung</b>	Die grosse Masse der vorliegenden Dossiers entspringen einem stark formalisierten Verfahren und alle normativen und grundsätzlichen Geschäftsunterlagen sind in der Hauptregistratur des Departementssekretariats überliefert. Deshalb lässt sich eine integrale Überlieferung nicht rechtfertigen. Da die Unterlagen andererseits konkrete Einblicke in das Verhältnis der Einwohnerinnen und Einwohner des Kantons zu ihrem unmittelbaren Wohnumfeld gewähren und die Reaktionen der Behörden darauf dokumentieren, ist eine Auswahl von 5 bis 10% gerechtfertigt. Dies auch im Wissen, dass diverse Parallelüberlieferungen wahrscheinlich sind - doch liegen hier die einschlägigen Unterlagen in einer sonst nicht erreichten Dichte vor.

<b>Bemerkungen</b>	<p>Die Registratur offenbart die Position der Einwohnerschaft gegenüber grösseren, aber auch kleineren Bauvorhaben in ihrem unmittelbaren Wohnumfeld, über die Wahrnehmung ihres Wohnumfelds allgemein und den Umgang der Behörden damit. Nachbarschaftliche Streitigkeiten wegen marginaler Fragen wie das Aufstellen eines Kleintierstalles oder Lärmimmissionen fehlen ebensowenig wie der organisierte Widerstand gegen ein Überbauungsvorhaben. Da auch vereinzelt Bürgerbriefe vorliegen, erhalten die Einsprecher eine direkte Stimme; allerdings werden die Einsprachen und Reklamationen sehr oft von Rechtsvertretern vorgebracht. Bei der grossen Masse der vorliegenden Unterlagen (Verfahren der Baurekurskommission) handelt es sich um einen stark formalisierten Vorgang.</p>
--------------------	---